

# Pravda

## Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966 Mittwoch, 22. Februar 1984 Nr. 39 (4667) Preis 3 Kopeken

### Aktivisten des Planjahrffünft

Im Dezember des Vorjahrs wurden 30 Bestarbeiter des Eisenbahnbetriebswerks Petropawlowsk vom Ministerium für Verkehrswesen mit dem Abzeichen „Aktivist des elften Planjahrffünft“ ausgezeichnet, darunter 17 Elektrofahrer. Hier einige ihrer Namen. Der Elektrofahrer Nikolai Denisow hat seine Verpflichtungen für 1983 vorfristig eingelöst, bei der Zuführung 38 000 Kilowattstunden Elektroenergie gespart und 13 Schweißlastzüge mit Tausenden Tonnen überplanmäßiger Güter gefahren. 31 000 Kilowattstunden gesparten Stroms und 17 381 Tonnen mit 29 Schwerlastzügen überplanmäßig beförderter Güter hat Atanasow Sokolow auf seinem Konto. Sein Arbeitskollege Alexander Jurin hat seine Verpflichtungen für das dritte Planjahr ebenfalls vorfristig eingelöst.

Dreizehn der vom Ministerium Ausgezeichneten sind Arbeiter der Reparaturabteilungen im Bahnbetriebswerk. Einer von ihnen ist der Schlosser Jewgeni Malzew, der sein Monatslohn bei der Waggonreparatur zu 130 Prozent erfüllt. Er ist Aktivist der kommunistischen Arbeit, Träger des Ordens „Arbeitsflamme“ III. Klasse. Wladimir Solomin ist Montageschlosser aus der Elektroabteilung, der gut ein Dutzend Auszeichnungen für vorbildliche Arbeit besitzt. Die Brigaden- und Lehrmeisterin Tatjana Kudrjaziwa aus der Werkzeugabteilung vermittelt ihre reichen Arbeitererfahrungen gern jungen Menschen.

Auf einer Festversammlung wurden den Bestarbeitern die Abzeichen „Aktivist des elften Planjahrffünft“ überreicht. Als Antwort auf die Ehrung verpflichteten sich die ausgezeichneten die Aufgaben für das vierte Jahr des elften Planjahrffünft zu allen Kennziffern vorfristig zu erfüllen.

Wladimir SICHSTOPALOW  
Petropawlowsk

# PLANJAHRFFÜNFT ALLTAG DER REPUBLIK

## Das Wort durch Taten bekräftigen

Das Dezemberplenum (1983) des ZK der KPdSU stellt die Aufgabe, überplanmäßig eine gesteigerte Arbeitsproduktivität und eine Senkung der Gestehungskosten zu erreichen. Die Arbeiterkollektive der Republik haben den Appell der Partei mit Begeisterung aufgenommen und antworten auf ihn einheitlich mit guten Arbeitstagen. Auch die Bauleute streben nicht ab, die Qualität der Bauarbeiten zu sichern, sondern eine vorfristige Inbetriebnahme der Objekte.

## Gewinnungstempo steigt

Die Keramiktongrube von Busuluk ist kein großer Betrieb, aber ihre Produktion ist im Gebiet Turgai und auch weit über seine Grenzen hinaus in der Sowjetunion bekannt. In der Fabrik, die in Abassar, Zelinograd und andere Städte unserer Republik liefert, darüber hinaus im Kollektiv das Gewinnungstempo steigert, erzählt der Baggerführer Nikita BIDL.

Da der Bedarf an Keramikton mit jedem Jahr ansteigt, bemüht sich unser Kollektiv, seine Pläne nicht einfach zu erfüllen, sondern auch zusätzliche Produktion zu liefern.

Das dritte Jahr des elften Planjahrffünft war für uns anstrengend. Wir hatten uns verpflichtet, 210 000 Tonnen Ton zu gewinnen und ihn an die Konsumenten abzuliefern. Unsere Aufgaben bewältigten wir mit zwei Monaten Vorsprung und gewannen zusätzlich 47 000 Tonnen Keramikton.

Die gute Arbeitsorganisation in allen Produktionsabteilungen, die Erfahrungen und Meisterschaft der Arbeiter und Spezialisten haben zu unserem Erfolg in bedeutendem Maße beigetragen. Jeder Teilnehmende arbeitet schon nicht das erste Jahr als Baggerführer. Er ist ein vorfristlicher Fachmann. Ich stehe mit ihm schon seit drei Jahren im Wettbewerb. Auch die Diesellochführer Nikolai Wissanok und Iwan Pachomow sind wahre Meister ihrer Sache. Vortrefflich werden mit ihnen Boris Archipow, Nikolai Losowoi u. a. fertig. Kurzum, es gibt bei uns viele Werkstätige,

die im sozialistischen Wettbewerb Spitzenpositionen beaupten. Noch vor kurzem kam es oft vor, daß die Waggonen bei Beladung länger stehen mußten, als es die Norm vorsah. Schuld daran war die niedrige Arbeitsproduktivität, die Arbeit der Schichten war nicht abgestimmt. Im Vorjahr kam diese Frage an einer Arbeiterversammlung aufs Tapet. Sie wurde so formuliert: Wie kann die Zeit der Waggonbeladung reduziert werden? Es gab verschiedene Vorschläge, die dann zusammengefaßt wurden: Wir kamen zu folgendem Schluß: Sollen die Leistungen ansteigen, muß der Verlust der Arbeitszeit auf ein Minimum reduziert werden. Das wurde dann auch dank der Verbesserung der Arbeitsorganisation in den Schichten erreicht. Während früher nur unmittelbar bestimmte Personen die Waggonen zur Beladung vorbereiteten, so tut das jetzt die ganze Schicht gemeinsam. Das war unser erster Schritt zum Kollektivauftrag.

Das Kollektiv der Keramiktongrube bemüht sich zeltätig um die Wirksamkeit des sozialistischen Wettbewerbs und um die Festigung der Arbeitsdisziplin. Es ringt auch ständig um Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit.

Im vergangenen Jahr hatten wir schon keine Arbeitsversäumnisse und Verspätungen mehr. Die meisten Arbeiter rangen auch um einen sparsamen Verbrauch energetischer Ressourcen. Der Betrieb hat überplanmäßige Produktion im Werte von 10 000 Rubel realisiert, 7 000 Kilowattstunden Strom, 5 Tonnen Brenn- und Schmierstoff gespart.

Das vierte Jahr des Planjahrffünft ist für unser Kollektiv ein Jahr neuer Arbeitstagen. Unsere Verpflichtung lautet, 250 000 Tonnen Keramikton an die Konsumenten zu liefern. Das sind für uns 40 000 Tonnen überplanmäßige Produktion. Die Lösung dieser Aufgabe erfordert die Nutzung zusätzlicher Reserven, die Reduzierung der Arbeitsverluste. Unsere Verpflichtungen sehen auch eine überplanmäßige Steigerung der Arbeitsproduktivität um 1 Prozent vor.

Gemäß meiner persönlichen Verpflichtung will ich das Jahresprogramm mit zwei Monaten Vorsprung bewältigen und 500 Kilogramm Brenn- und Schmierstoff sparen. Mein Wort werde ich halten.

Alexander WEBER

Die gute Arbeitsorganisation in allen Produktionsabteilungen, die Erfahrungen und Meisterschaft der Arbeiter und Spezialisten haben zu unserem Erfolg in bedeutendem Maße beigetragen. Jeder Teilnehmende arbeitet schon nicht das erste Jahr als Baggerführer. Er ist ein vorfristlicher Fachmann. Ich stehe mit ihm schon seit drei Jahren im Wettbewerb. Auch die Diesellochführer Nikolai Wissanok und Iwan Pachomow sind wahre Meister ihrer Sache. Vortrefflich werden mit ihnen Boris Archipow, Nikolai Losowoi u. a. fertig. Kurzum, es gibt bei uns viele Werkstätige,

### In Regiebauweise

Im vorigen Jahr sind in der Zeitabteilung des Tschapajew-Kolchos vier Wohnhäuser mit drei bzw. vier Zimmern entstanden. Sie sind von den künftigen Bewohnern in Regiebauweise errichtet worden.

„Eine wohnungsbedürftige Familie“, sagte der Vorsitzende des Trusts „Taldy-Kurganwodrost“ zu gewährleisten, die mit der industriellen Schaffung neuer Baugewohnungen aus ersten 1 000 Hektar begonnen haben.

Die Wahl eines Bauentwurfs. Die ganze Arbeit bezahlt der Kolchos. Die schwierigen Operationen führen Spezialisten des hiesigen Bauabschnitts aus. Sie beraten die Wohnungsbauer auch sonst.

Diese Methode wird im Kolchos seit Beginn des elften Planjahrffünft praktiziert und findet bei den Kolchosbauern immer größere Verbreitung. In zwei Jahren wurden auf diese Weise acht Wohnhäuser errichtet.

Eugen KUCHMANN  
Gebiet Koktischelaw

### Der Stützpunkt für Bau von wasserwirtschaftlichen Anlagen

In Uschtoke wird die Irrigationsoffensive auf die Wüste im Süden des Balchახgebietes stark beschleunigen. Dieser Stützpunkt ist geschaffen worden, um die hochproduktive Arbeit der mechanisierten Abteilungen des Trusts „Taldy-Kurganwodrost“ zu gewährleisten, die mit der industriellen Schaffung neuer Baugewohnungen aus ersten 1 000 Hektar begonnen haben.

### Wachstumsstufen

Das Kollektiv des Werks für nichtmetallische Baumaterialien in Dscho-Bulak wurdigte das Jahr 1983 durch Aktivistarbeiten und viele überzeugende Siege. Seine Pläne und sozialistischen Verpflichtungen der drei Jahre erfüllte es mit zwei Monaten Vorsprung.

Die materialtechnische Basis der Produktion festigte sich, dadurch konnte in den drei Jahren des Planjahrffünft Produktion im Werte von 188 000 Rubel zusätzlich realisiert werden. In dieser Zeit wurden 10 000 Tonnen Asphaltbeton und 4 000 Kubikmeter Beton hergestellt. Die Arbeitsproduktivität stieg um 3,6 Prozent.

Die wertvolle Beileuer zur vorfristigen Erfüllung der Pläne und sozialistischen Verpflichtungen leisteten die Kollektive der Asphaltbetonabteilungen des Werks an der

### Angriff auf die Wüste dauert fort

Seit Beginn des Planjahrffünft sind im Gebiet bereits vier Stützpunkte für Bau von wasserwirtschaftlichen Anlagen geschaffen worden. Ihre Notwendigkeit ist durch die praktische Realisierung des Programms bedingt, das hier im laufenden Planjahrffünft eine Vergrößerung der Bewässerungsflächen bis auf 65 000 Hektar vorsieht. Die neuen Bewässerungsanlagen sind für Plantagen von technischen, Getreide- und Gemüsekulturen bestimmt.

Gegenwärtig dienen die Irrigationsstützpunkte der ingenieurtechnischen Sicherstellung des Baus dreier neuer großer Staubecken: Pokatlowka, Bijenokoe und Kysyl-Agatsch.

(KasTAG)

### Waldemar PAUL

Bahnstation Suuk-Bulak am W. Shelesnak und im Dorf Urdschar im E. Root. In der Avantgarde der Wettbewerbs sind die Baggerführer Sch. Shylkaidarow u. P. Bauer, die Anlagenfahrer U. Teubajew und A. Ehrlich, die Brecheranlagenfahrer A. Asybekow und A. Gnidschenko, die Bulldozerfahrer K. Kenenajew und W. Pogorelow, der Asbestschweißler M. Dautow, die Arbeiterkollektive des Werks, die die Wahlkampagne der allgemeinen Überbetriebler ihrer sozialistischen Verpflichtungen auf.

Waldemar PAUL  
Gebiet Semipalinsk

## Brachfelder—Reserve der Ackerbauern

Die Ackerbauern Kasachstans haben das Ziehen der Schneefurche auf der gesamten Fläche des Brachlandes beendet, das auf die wissenschaftlich begründete Norm — 5,1 Millionen Hektar (etwa 15 Prozent des ganzen Ackerlandes) gebracht worden ist. Somit ist der ganze Maßnahmenkomplex zur Vorbereitung der Brachfelder für die Ernte des laufenden Jahres verwirklicht. Allein in der vorigen Saison sind sie um eine Million Hektar erweitert worden.

„Für das Getreidefeld der Republik, dessen bedeutender Teil sich in Trockenzonen befindet, läßt sich die Bedeutung der Reinbrache nicht hoch genug einschätzen“, berichtete dem KasTAG-Korrespondenten der Stellvertretende Minister für Landwirtschaft der Kasachischen SSR G. Ismajlow. „Sie ist die beste ‚Vorrucht‘ für Getreide. Durch die Praxis Hundertter Agrarbetriebe und landwirtschaftlicher Versuchsanstalten ist die hohe Bodenleistung bei den von den Wissenschaftlern empfohlenen Vier- und Fünffelderfruchtfolgen mit reiner Brache bestätigt worden; Der Getreideertrag ist hier um etwa 1,5 Dezitonnen je Hektar höher gegenüber den Fruchtfolgen ohne Reinbrache.“

Die Struktur der Saatflächen sieht im vierten Jahr des Planjahrffünft keine Verringerung der Flächen für Ackergetreide und für andere landwirtschaftliche Kulturen vor. Die Überführung eines Teils von Gräserausaaten auf gründlich aufgearbeitete Landereien, morierte Salzböden und in neue Gassen hat gehalten, Ackerland für Reinbrache freizustellen. Allein im Laufe von drei Jahren sind auf solche Weise Brachfelder um 2,5 Millionen Hektar erweitert worden. Ihre Gesamtläche ist jetzt zweimal größer.



Im vorigen Jahr hat das Kollektiv der Karaganalar Strumpf- und Sockenfabrik eine halbe Million überplanmäßiger Erzeugnisse an die Konsumenten abgeliefert.

Im ersten Teil des vierten Jahres des Planjahrffünft an haben sich die Karaganalar Arbeiter der Bewegung angeschlossen, die Arbeitsproduktivität um 1 Prozent zu steigern und die Selbstkosten der Erzeugnisse um 0,5 Prozent zu senken.

Im Bild: Die Konsommantin Irina Kraus, Strickerin A. Qualifikationsgruppe, leistet in der Fabrik Aktivistarbeiten.

Foto: Viktor Krieger

## Radschlepper dienen länger

Von Jahr zu Jahr festigen sich die Beziehungen der Rayonvereinigungen „Selchostehnika“ von Borowoi, Gebiet Kostanai, mit den Sowchoses und Kolchoses. Besonders enge Kontakte wurden seit der Gründung der Agrarindustrie-Vereinigung des Rayons hergestellt. Durch Verstärkung der Reparaturgrundlage gelang es den Ackerbauern des Rayons, die Dienstwagen der Technik zwischen den Reparaturen zu verlängern. Die Leistungsfähigkeit jedes K 700 ist von 2750 Einheitshektar auf 3190 gestiegen.

„Bedeutend größer ist jetzt der Umfang technischer Dienste“, im vorigen Jahr wurden ihrer für 9 Millionen Rubel erwiesen. „Die Radschlepper „Kirovce“ werden jetzt sowohl in den Reparaturwerkstätten der Vereinigung als auch direkt in den Landwirtschaftsbetrieben überholt.“

(KasTAG)

# In der Atmosphäre der Einmütigkeit und Geschlossenheit

SAISSAN. Es fand ein Treffen der Wähler mit dem Mitglied des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans für den Nationalitätensowjet der Obersten Sowjets der UdSSR im Wahlkreis Nr. 140 von Saissan registriert wurde. Sein Vertrauensmann S. Oh. Kuchimow, Direktor des Sowchos „XXIV. Partietag der KPdSU“, sagte, daß die Kollektive, auf die Beschlüsse des Dezemberplenums (1983) des ZK der KPdSU, mit Taten antworteten, einen Wettbewerb um die Steigerung der Produktionssektivität, um die Verstärkung des Sparsamkeitsprinzips und die Festigung der Arbeitsdisziplin weitgehend erfüllten. Wir billigen und unterstützen den Aufruf des ZK der KPdSU an alle Wähler, Bürger des Landes, unter der Führung der Redner, und sehen zugleich ein, daß die erfolgreiche Erfüllung der Pläne in der sich als die besten internationalen Lage, die patriotische Pflicht jedes Sowjetmenschen, jedes Arbeiterkollektivs ist.

Der Redner K. Ospanow, Brigadier im Sowchos „Kurtschumski“, S. Shedybajew, Fahrer im Kraftverkehrsbetrieb Markakol, S. Sagidolow, Mechaniker im Sowchos „Akscharki“, A. Bortykajew, Schäfer im Sowchos „Al-

bulnaski“, und andere sprachen von dem Deputiertenkandidaten mit Anerkennung.

Wassilj Andrejewitsch Grebenjuk dankte auf dem Treffen den Wählern herzlich für das hohe Vertrauen und versicherte, daß er es rechtfertigen wird. Mit einmütiger Billigung sagte er, haben die Wähler die Kandidaten gleich allen Sowjetmenschen die Beschlüsse des außerordentlichen Plenums des ZK der KPdSU und die Wahl des Genossen K. U. Tschernenko zum Generalsekretär des ZK der KPdSU aufgenommen. Die Werkstätigen der Republik betonen die Kontinuität des Kurses der Partei bei der Realisierung der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Entwicklung des Landes, der friedensdienlichen Außenpolitik und bringen ihre Entscheidung mit dem Ausdruck, die von der Partei vorgeschienen Pläne erfolgreich zu erfüllen.

Am gleichen Tag traf sich der Deputiertenkandidat des Obersten Sowjets der UdSSR W. A. Grebenjuk in Saisan mit Vertretern der Arbeitskollektive des Wahlkreises Nr. 140 von Saissan.

KARAGANDA. Im Kulturpalast der Bergwälder fand ein Treffen der Wähler des Kirov-Wahlkreises Nr. 631 von Karaganda mit dem Deputiertenkandidaten für den Unionssowjet des Obersten Sowjets der UdSSR B. A. Aschimow, Mitglied des

Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans und Vorsitzender des Ministerrates der Kasachischen SSR, statt.

Das Wählertreffen wurde vom Sekretär des Stadtpartei-Komitees M. M. Ustnowski eröffnet.

Mit Begeisterung wählten die Wähler den Kandidaten des ZK der KPdSU zum Ehrenpräsidenten.

Der Vertrauensmann des Deputiertenkandidaten A. W. Katz, Fahrerbrigadier im Fuhrpark Nr. 1, der Direktor der Kohlengrube „Karagandinskaja“ K. M. Kurpebajew, der Bergarbeiter aus der Kohlengrube „Sewernaja“ S. S. Amirow, der Sekretär des Parteikomitees der Karagandaer Staatsuniversität A. P. Nesterow, der Vorsitzende des Gebietskomitees S. Inkerdjew und andere, die für den Deputiertenkandidaten B. A. Aschimow herzliche und gute Worte fanden, sprachen vom Anwachsen des politischen und Arbeitseinsatzes in den Kollektiven, ausgedrückt durch die Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU Genossen K. U. Tschernenko auf dem außerordentlichen Plenum des ZK der KPdSU, von der festen Entschlossenheit der Arbeiter und Spezialisten, die Wirtschaft und Verteidigungsmacht unserer Heimat noch beherrschender zu stärken. Es wurden die unerschütterliche Einigkeit von Partei und Volk, die ständig erstarckende brüderliche Freundschaft der

Völker des Sowjetlandes hervorgerufen. Die Redner riefen die Wähler auf, am Tag der Wahlen zum höchsten Staatsmachorgan des Landes ihre Stimmen einmütig für die Kandidaten des unzerstörbaren Blocks der Kommunisten und Parteilosen abzugeben.

Auf dem Treffen sprach der Deputiertenkandidat für den Obersten Sowjet der UdSSR B. A. Aschimow. Er sagte, daß die Wahlkampagne die allgemeine Unterstützung der Innen- und Außenpolitik der Leninschen Partei markant und überzeugend vor Augen führt. Die Werkstätigen der Republik realisieren mit großem schöpferischem Schwung die Beschlüsse des XXVI. Partietags der KPdSU, der darauffolgenden ZK-Plenar der KPdSU und des XX. Partietags der Kommunistischen Partei Kasachstans. Die Werkstätigen haben die Beschlüsse des Februarplenums der Partei mit größter Begeisterung aufgenommen und schließen ihre Reihen noch enger um das Leninsche Zentralkomitee und das Politbüro des ZK zusammen, um gestärkter restlos auszuweichen und prinzipienfesten Kurs der Partei im Lande und in der internationalen Arena.

Die Entwicklungsergebnisse der Republik seit den vorigen Wahlen charakterisierend, unter-

stützt der Deputiertenkandidat, daß dies mit Arbeit randvoll angefüllte Jahre waren. Bedeutend angestiegen ist das Wirtschaftspotential Sowjetkasachstans, es hat sich ein weiterer Aufschwung der Wissenschaft, Kultur und des Volkswohlstandes vollzogen. Der Redner lenkte die Aufmerksamkeit auf die Notwendigkeit, die Produktionsektivität zu steigern, die Sachlage im Investitions- und im Agrarindustriekomplex zu verbessern, auf die effektivere Nutzung der Reserven, die Beseitigung der Mängel der Volkseparaturen und ihres zeitlichen Akkus auch künftig zu beheben. Konsequenter und beharrlicher muß eine Intensivierung aller Zweige der Volkswirtschaft und eine höhere Wirksamkeit des sozialistischen Wettbewerbs angestrebt werden. Die materialtechnische Basis und das Leistungspotential müssen neue und bessere Qualitäten erlangen, die den Forderungen der Gegenwart entsprechen.

Der Deputiertenkandidat des Obersten Sowjets der UdSSR Balken Aschimowitsch Aschimow sprach den Wählern seinen Dank für das hohe Vertrauen und versicherte ihnen, daß er es rechtfertigen wird.

Auf dem Treffen war der Er-

(Schluß S. 3.)





# Immer bereit!

Für unsere jungen Leser

## Briefe stärken die Freundschaft

Unser Klub „Elite“ wurde erst im September 1983 gegründet und zählt heute schon 121 Mitglieder. Die Arbeit macht uns viel Spaß. Unsere erste nennenswerte Solidaritätsaktion war „Venceremos — wir siegen!“ zur Verteidigung der Kinder Nikaraguas und Grenadas. Dazu hatten wir eine Zeichnungsausstellung „Die Welt mit unseren Augen gesehen!“ veranstaltet. Die besten Bilder und unsere gemeinsam gedichteten Verse „Wir siegen!“ schickten wir an die Redaktion der „Pionerskaja Prawda“. Zu einer Sitzung kam zu uns Alla Borisowna Brunstein, die Vietnam, Japan, die Philippinen besucht hatte. Ihr Berichte waren sehr interessant, besonders über den Besuch eines Waisenhauses in Vietnam. Die Kinder dort waren ärmlich gekleidet, mager, hatten keine Spielsachen. Unsere jüngsten KIF-Mitglieder erklärten sich bereit, Spielsachen zu basteln und sie in einem Paket für die kleinen Vietnamesen zu schicken. Sie machten sich schon am näch-

sten Tag an die Arbeit. Die Kinder spendeten auch Spielsachen, Bleistifte, Pinsel und Kugelschreiber. Wir legten noch Hefte und Halbtücher dazu und schickten ein großes Paket an die Waisenkinder von Vietnam. In unseren Briefen, die wir in russischer und englischer Sprache verfaßten, erzählten wir, wie wir unsere Feste durchführen. Da unser Klub noch wenig Erfahrung hat, möchten wir mit Kindern verschiedenen Alters korrespondieren. Dank der Kinderseite „Immer bereit!“ haben wir mit mehreren Kindern Brieffreundschaft geschlossen. Als wir den Brief der Mutter von Susan Krauß lasen, waren die Schüler der zweiten Klasse sehr erfreut. Die beste Schülerin Galja Tschesnokowa schrieb einen Brief an Susan. Dann legten wir noch einen Brief von uns an die zweite Klasse, wo Susan lernt, hinzu und gratulierten den künftigen Freunden zum Neujahrsfest. Die Kleinen warteten sehr auf

Antwort, denn sie hofften, daß sie dann in den KIF als Mitglieder aufgenommen werden. Da Susan Steine sammelt, so brachten wir von unserer Uralreise während der Ferien für sie sehr schöne Steinechen mit. Endlich kam die Antwort. War das eine Freude für die Kleinen! Es war ein Brief für Galja Tschesnokowa und ein Brief an den KIF dabei. Susans Mama versprach, für jeden Schüler einen Brieffreund zu finden. Wir werden gemeinsam an Susans schöne Steinechen schicken, damit sie ihre Sammlung bereichern kann. An alle Adressen, die Miki uns bietet, haben wir geschrieben und viele neue Freunde gefunden. Freundschaft und Frieden — das Schöne, was es gibt — wünschen wir allen Kindern in der ganzen Welt.

KLUBRAT  
der Mittelschule von Komso-  
molez  
Gebiet Kustanai

## Was Souvenirs erzählen können

Mehrere Jahre gibt es in der Mittelschule Nr. 14 von Abai den KIF „Rote Nelke“, der von der Deutschlehrerin Vera Nikolajewna Kern geleitet wird. Die jungen Internationalisten stehen im regen Briefwechsel mit ihren Altersgenossen aus Usbekistan, Moldawien, der Ukraine und der RSFSR. Viele Korrespondenzen laufen

auch von ihren Freunden aus der DDR, Ungarn und der VR Polen ein. Mit großem Interesse reisen die KIF-Mitglieder in den Ferien durch die Sowjetrepubliken und die sozialistischen Bruderländer, machen sich mit dem Leben anderer Völker, dessen Traditionen, der Literatur und Kunst bekannt. Von ihren Reisen bringen sie reichlich

Souvenirs mit, die den KIF-Raum schmücken und eine angenehme Erinnerung an die Zusammenkünfte mit Freunden sind. Außerdem dienen sie als Anschauungsmaterial bei den KIF-Sitzungen und für die jüngsten Klubmitglieder.

Peter SCHMIDT  
Gebiet Karaganda



In der Mittelschule Nr. 7 von Zelinograd trafen die Oktoberkinder mit dem Neulanderschließer Sawwa Galuschtschak zusammen. Die Oktoberkinder begrüßten den Helden der Sozialistischen Arbeit mit traditionellem Brot und Salz, sangen für ihn das bekannte Lied der Neulanderschließer und rezitierten Gedichte über Getreidebauern. Der Arbeitsveteran erzählte den Kindern über die erste Aussaat im Neuland 1954 und über seinen Sowchos im Rayon Abtassar, den er mitgründeten half. Im Bild: Genosse Galuschtschak bei den Oktoberkindern der Schule Nr. 7. Foto: Jürgen Osterle

## Das sieht denen ähnlich

Die Schüler der 5a waren verstimmt. Wieder hatten sie im Wettbewerb verloren. „Und an allem ist Wowska schuld!“ schimpften sie. „Warum gerade Wowska?“ fragten die Schüler der 5b, die im Wettbewerb den Sieg davongetragen hatten. „Weil mit diesem Starrkopf nichts anzufangen ist. Seineetwegen sind wir immer das „Schlußlicht.“ „Aber bei uns liagell es ja auch nicht gerade gute Noten. Und Wowska... Wibi ihr was, wir bitten die Schuldrichtung, ihn in unsere Klasse zu versetzen. Was meinst du dazu, Wowska?“ Und die Mädchen und Jungs aus der 5b sahen den Jungen fragend an. „Wenn ich euch gefalle, meinetwegen“, erwiderte dieser gleichgültig.

Am nächsten Tag nahm Wowska in der 5b Platz und sann darüber nach, wie er seine neuen Schulkameraden in der eintönigen Mathestunde aufheuten könnte. Er faltete eine Papiertaube und ließ sie durch die Klasse fliegen. Diese beschrieb einen Halbkreis und purzelte auf Iras Schulter. Wowska wartete auf eine Lachsalve, aber sie blieb aus. „Dieses dürre Ding mit den Rattenschwänzchen hat ja gar keinen Humor“, ärgerte sich der Neue. Ihm kam es vor, als wollte sich Ira an ihm rächen, weil er sie einmal auf dem Schulhof mit Staubtütten bombardiert hatte. Er faltete noch eine Taube, besann sich aber und schickte sie nicht ab. Was ist das schon für ein Spaß, wenn keiner darüber lacht. Da war es in der 5a viel lustiger.

## Wenn Träume in Erfüllung gehen

Endlich ging mein Wunsch, einmal Leningrad zu besuchen, während der Winterferien in Erfüllung. Unsere Klasse besuchte die berühmte Stadt an der Newa.

Wieviel hatte ich über die Stadt meiner Träume mit ihren weißen Nächten gelesen! In unzähligen Literaturwerken ist sie besungen, von vielen Malern verewigt worden. Ich kannte ihre Museen und Denkmäler, wunderbaren architektonischen Ensembles und majestätischen Paläste, großartigen Parks und Gärten aus Büchern und aus dem Fernsehen.

Aber die bizarren Brücken und die vielen Kanäle überraschten mich am meisten. Tagelang wanderte ich durch die Kanal-Sträßen und konnte mich daran nicht satt schauen.

Der Piskarjowka-Friedhof erschütterte mich. Ich konnte lange kein Wort sprechen. Wieviel Elend diese herrliche Stadt durch-

gemacht hat! Ihre mutigen Söhne und Töchter ruhen unter den Grabsteinen des größten Friedhofs Leningrads. Nicht einmal die Peter-Paul-Festung und der Kreuzer „Aurora“ hatten auf mich solch einen tiefen Eindruck gemacht.

Dank unserer fürsorglichen Klassenleiterin Maria Leontjewna Salewskaja haben wir noch einige Gedenkstätten außerhalb des Reiseprogramms besucht. Die Ermitage und die Isaakskathedrale standen ebenfalls nicht in unserem Programm, aber wir hatten Glück, sie zu besichtigen. Mit dem Dankgefühl für die Menschen verschiedener Generationen, die diese Stadt einst errichteten, sie im Krieg verteidigten und dann wiederaufgebaut hatten, verließ ich Leningrad.

Olga SCHILLER,  
Schule Nr. 4  
Aktjubinsk

fragten: „Bist wohl krank, weil du nicht zum Unterricht gekommen bist?“

„Ich muß heute den Haushalt besorgen. Mutti ist krank!“ log Wowska.

„So, dann wollen wir dir helfen!“

„Aber ich bin doch schon fertig“, wehrte Wowska ab. Doch die Mädchen stellten fest, daß noch einiges zu tun war. Während sie die Dielen scheuerten, saß Wowska mit den Jungs über den Rechenaufgaben.

„Laß mich doch in Ruhe. Ich komme auch ohne eure Hilfe aus“, sträubte sich Wowska.

„Schön! Doch wenn du uns wieder belügst und noch einmal eine Zwei bekommst, dann kommen wir wieder und bleiben bei dir sogar über Nacht.“

„Das sieht denen ähnlich“, dachte Wowska.

Woldemar HERDT

Sie aber grüßten freundlich und

## Mißlungener Ausflug

Ich wohne im sibirischen Dorf Georgijewka, das ringsum von Wäldern umgeben ist. Ich gehe im Sommer und im Winter gern in den Wald. Besonders gut ist es im Winter, Spaziergänge auf Skiern zu machen. Eines Sonntags stand ich zeitig auf, schnallte meine Skier an und lief in den Wald. Es war ein herrlicher sonniger Tag und gar nicht kalt. Ich war schon eine längere Zeit gelaufen, als ich plötzlich Elchspuren entdeckte. Ich wollte den Elch sehr gern sehen und lief seinen Spuren nach. Wie lange ich ihnen gefolgt war, weiß ich nicht mehr, aber als ich einmal aufguckte, war mir rundum alles fremd. So, Jüngchen, jetzt hast du dich ver-loch, dachte ich, und mir wurde bange. Der kurze Wintertags schien zu erlöschen. Die Sonne schien jetzt nicht mehr, und vom Himmel fielen große Schneeflocken. Bei uns ist es oft so: Wenn morgens

die Sonne scheint, beginnt abends ein Schneesturm. Ich stand eine Weile ganz ratlos da — den Heimweg wußte ich jetzt nicht mehr, und es schneite immer stärker. Was tun? Meine Eltern werden sich sicher Gedanken machen. Mein Vater sagt mir zwar immer, daß wenn man vor Abend nicht aus dem Wald weiß, dann gräbt man sich ein tiefes Loch im Schnee und übernachtet; morgens, wenn der Schneesturm sich gelegt hat, ist alles wieder ganz anders. Aber bisher war ich noch nie im Leben im Wald ganz allein über Nacht geblieben. Und dazu war es noch nicht einmal Abend. Aber ich wagte es nicht, weiterzulaufen. Ich grub mir ein Loch, legte die Skier hinein, warf dann reichlich Tannenzweige hinein und buddelte mich ein. Eine Schmitte hatte ich noch, die verzehrte ich als Abendbrot und schlief unter der

Tannenzweig- und Schneedecke ein. Aber ich konnte nicht lange schlafen, es mußte noch Nacht gewesen sein, als ich aufwachte. Mir war in meinem warmen Pelz und unter den zwei Decken gar nicht kalt, aber das Schneegestöber tobte grausam, und im Wald gab es verschiedene Geräusche, die mir unheimlich waren. Ich überlegte, wie ich hergeraten war. Aha, dachte ich, ich muß nach Norden, weil ich doch hierher südwärts gelaufen bin. Ich strengte mich an und erinnerte mich an alle Merkmale im Wald, die Vater mir manchmal gezeigt hatte. Es hatte geholfen. Ich kam nach Hause — allerdings von der anderen Seite des Dorfes. Nie gehe ich jetzt mehr allein in den Wald, vielleicht nur mit meinem Hund. Wolodja BIRUKOW, 7. Klasse Gebiet Nowosibirsk

## Ich möchte sie einmal sehen

Eine geraume Zeit stehe ich im Briefwechsel mit Karmen Tröger aus der DDR-Stadt Schneeberg. Sie ist wie ich Schülerin der 5. Klasse. Ihre Pionierfreundschaft trägt den Namen „Johannes R. Becher“. Gleich mir treibt sie gern Sport und schnitzt aus Holz verschiedene Figuren, die sie mir ab und zu schickt.

Ich lese Karmens Briefe, in denen sie über ihre Eltern, ihre Familie und Freunde sowie über ihre Pioniergruppe schreibt mit großem Interesse. In letzter Zeit wird in ihrer Pioniergruppe viel über Frieden gesprochen — auch wir zeichnen und sammeln Unterschriften für den Frieden. Also sind unsere Schulen, die eine in der DDR und die andere in Kasachstan, bestrebt, mehr für die Sache des Friedens zu tun. Unsere Brieffreundschaft mit Karmen ist auch eine Solidaritätsaktion, wenn auch eine sehr kleine.

Sweta TJUKAWKINA,  
Klasse 5b, Schule Nr. 26  
Pawlodar



„Eine olympische Hoffnung“ Foto: Igor Walter

Hermann ARNHOLD

sei's beim Schwimmen, sei's beim Turnen, sei's beim Ringen —, ist sein Ziel.

## Sport

Früh am Morgen treibt der Maxi, wie es Brauch ist, schon Gymnastik.

Tapfer macht der Opa mit, denn versagen darf er nicht. Und die Oma wischt sich hastig Rührungstränen vom Gesicht.

Schneller wachsen möchte Maxi. Deshalb treibt er fleißig Sport. Manchmal sind es zwar nur Faxen, Sprünge über — keinen Bock: Purzelbäume sind es bloß. Um so schneller wird er groß!

Titel hat er zwar noch keine. Doch wir meinen, daß der Kleine, wenn er älter, sie erringt. Denn erst sieben zählt der Max. Und so sagt er sich entschieden: „Wachse, Maxi, schneller wach!“

Wird er später einmal Meister — danach steht ihm schon der Sinn! — wird er's leisten als Maxim. Wird er aber Landesmeister — alles er noch werden kann! — heißt er Maximilian.

Schlachtenbummler ist er selten. Und kein Wunder, denn er liebt es, mitzumachen selbst beim Spiel. Heut und immer zu gewinnen —

Muß die Mannschaft mal verspielen, weiß er sicher, daß im Rückspiel — ohn' zu sticheln! — sie gewinnt. Unentschieden? Tobt, Tribünen! Ihr sollt sehen und sollt fühlen, wer die Sieger morgen sind!...

Fällt das Siegen oft auch schwer, bleibt dabei er immer fair, denn die Freundschaft schätzt er sehr. Wenn auch vieles noch nicht klappt, macht der Maxi nimmer schlapp, guckt's sich bei den Großen ab.

Schlank stets steht er, aufrecht geht er und ist niemals siech und krank. Er ist hink, geschickt, gewandt. Jeder Griff ist wie geschliffen, der Charakter ausgeglichen, und gespielt wird Hand in Hand.

Und die Königin des Sportes, die nicht leichte Leichtathletik, wird im Herzen stets er horlen, denn die haben alle nötig, ob nun Jungen oder Mädchen: Allzeit Sport an jedem Ort! Wird aus Mäxchen auch kein Meister, bleibt auch aus der Weltrekord — seinen Körper stählt der Sport. Schnell wird unser Maxi wachsen, wird gesund und kräftig sein, ist er heute auch noch klein.

Für junge Naturfreunde

## Die Aktion „Gimpel“

Der Februar ist in Dsheskasgan grimmig kalt. Die Quecksilbersäule zeigt bis 35 Grad Kälte. Der eisige Wind saust durch die Straßen, Gärten und Parks. Die Menschen frieren sogar in ihren Pelzen und warmen Mänteln. Noch schlimmer geht es den Gefiederten, die es hier reichlich gibt — Sperlinge verschiedener Art, Elstern, Tureltauben, Drosseln und Seidenschwänze. Ohne menschliche Fürsorge geht es ihnen sehr schlecht. Die Jungen und Mädchen von der Station Junger Naturfreunde beteiligen sich

aktiv an der Pionieraktion „Gimpel“. Sie haben auf Initiative von Edi Geber, Veronika Greiser und Sweta Leglar 40 Futtertöpfe gefertigt und sie in den Parks und Grünanlagen angebracht. Sie sorgen auch, daß sie nicht leer sind, und säubern sie vom Schnee. Michael KIENER Dsheskasgan

Redaktionskollegium  
Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“